

Studienlabor in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel

16.03.2009-20.03.2009

Thema: Hexen, Hexen...

Anna Kraut, Klasse 12G1

**ABERGLAUBE UND REALITÄT:
PFLANZENHEILKUNDE DER MITTELALTERLICHEN
UND FRÜHNEUZEITLICHEN HEXEN**



Inhaltsverzeichnis

1.	Planungsbericht	3
2.	Einleitung	4
3.	Hexenkraut und moderne Arznei – von Pflanzen in der mittelalterlichen Medizin und ihrer heutigen Nutzung	5
3.1	Bilsenkraut	5
3.2	Fingerhut	6
3.3	Johanniskraut	6
3.4	Mandragora	7
3.5	Ringelblume	7
4.	Pflanzen allein heilen noch keinen Kranken – von Mondständen, Beschwörungen und Zaubersprüchen	8
4.1	Bedeutung der Astrologie anhand von J.Schöners „Ein nutzliches buchlein viler bewerter Artzney“	8
4.2	Magische Beschwörungen und Zaubersprüche	9
5.	Die Rolle der Frau als Heilerin – warum Weise Frauen zu Hexen wurden	10
5.1	Frauen als Heilkundige	10
5.2	Wie kam es dazu weibliche Heilerinnen als Hexen zu bezeichnen?	10
5.	Zusammenfassung	12
7.	Abschlussbericht	13
8.	Literaturverzeichnis	14

1 Planungsbericht

Das Thema Hexen, mit dem wir uns in dieser Woche beschäftigt haben war ja schon von Anfang an vorgegeben. Da ich sehr an Naturwissenschaften interessiert bin hatte ich mir ursprünglich überlegt eine Arbeit über Kräuterhexen zu verfassen, in der ich die Arzneien der mittelalterlichen Hexen unter Einbezug neuzeitlicher Erkenntnisse auf ihre Wirksamkeit untersuchen wollte.

Als ich dann allerdings „Kräuterhexe“ in den OPAC-Katalog der Herzog August Bibliothek eintippte gab es keinen einzigen Treffer. Nach einigem Herumprobieren mit diversen Stichwörtern entschied ich mich mein Thema etwas umzuändern und mich etwas allgemeiner mit der Heilkunst im Mittelalter zu beschäftigen. Leider war es mir nicht möglich direkte Überlieferungen einer sogenannten „Hexe“ zu finden, stattdessen aber ein Originalbuch von 1528, das von einem damaligen Astrologen verfasst wurde und sich mit Arzneimittelherstellung und Anwendung befassen sollte. Zuerst war es etwas schwer die alte Schrift und Rechtschreibung zu entziffern, aber nach einer Zeit habe ich mich eingelesen und einige wertvolle Informationen bekommen. Mit der Zeit entwickelte sich mein Thema immer weiter und ich fand zunehmend mehr Lektüre. In den meisten Büchern konnte man sich wunderbar vertiefen, allerdings waren sie nicht alle mit einem einheitlichen Thema zu vereinbaren.

Ich stand also vor einem neuen Problem. Inzwischen hatte ich nicht mehr zu wenig, sondern zu viele Informationsquellen und musste mein Thema wieder etwas beschränken und eine gewisse Auswahl treffen. Das wiederum fiel nicht allzu schwer, da sich einige der Bücher auch als irrelevant herausstellten. Schließlich konnte man im OPAC-Katalog nur die Titel erfahren und nichts über den tatsächlichen Inhalt der Bücher.

Letztendlich habe ich mich dazu entschieden an meiner ursprünglichen Idee festzuhalten und über die in der damaligen Hexenküche verwendeten Pflanzen zu schreiben, dies aber durch einige erweiterte Hintergrundinformationen zu ergänzen und auch einige „magische Hilfsmittel“ und die Rolle der Hexen als Heilerinnen der Armen mit einzubeziehen.

2 Einleitung

Beim Thema Hexen denken wir heutzutage meist nur an bucklige, alte Frauen, die mit ihren Zaubern Unglück und Krankheit über die Menschen brachten. Dabei vergessen wir immer wieder, dass nicht nur das Vergiften und Verhexen, sondern auch das Heilen eine Tätigkeit dieser Frauen war. Obwohl viele ihren Mitmenschen nur helfen und sie nicht ins Verderben stürzen wollten, wurden sie von den Hexenjägern verfolgt und umgebracht.

Wie kam es dazu? Und wie vermochten diese weisen Frauen ihre Patienten zu heilen? Gibt es dafür eine rein rationale, medizinische Erklärung? Und was hat es mit Beschwörungen, Mondphasen und anderen magischen Ritualen auf sich?

All dies sind Fragen, die ich innerhalb dieser Arbeit beantworten will. Leider hat uns keine der mittelalterlichen Hexen eines ihrer Kochbücher überlassen, oder zumindest sind diese nicht öffentlich zugänglich. Trotzdem lässt sich durch Bücher über allgemeine mittelalterliche Heilkunde auf die von den Hexen verwendeten Zutaten schließen. Die Rezepturen der damaligen Ärzte und Heilerinnen glichen sich oft in ihren wesentlichen Bestandteilen.

Für meine Untersuchungen gibt es keinen festen Zeitrahmen, da meine Quellen aus den unterschiedlichsten Zeiten stammen. Sie beziehen sich aber grob auf das späte Mittelalter und die frühe Neuzeit.

3 Hexenkraut und moderne Arznei – von Pflanzen in der

mittelalterlichen Medizin und ihrer heutigen Nutzung

In den alten Hexenlegenden ist von vielerlei Pflanzen die Rede, die gerne für Tränke, Salben und andere Arzneien, aber auch für Gifte und zur Dämonenbeschwörung verwendet wurden. Heutzutage weiß man aufgrund wissenschaftlicher Forschung mehr über diese Pflanzen und kann einige ihrer magischen Wirkungsweisen erklären.

In diesem Kapitel will ich nun einige Beispiele typischer Hexenkräuter und ihre heutige Nutzung vorstellen.

3.1 Bilsenkraut



Abb. 1: Bilsenkraut²

Als giftige Pflanze wurde Bilsenkraut oft für dunkle Praktiken genutzt. Die Hexen verbrannten es zum Beispiel um durch die entstehenden Dämpfe Dämonen hervorzulocken. Aß man die Pflanze, führte dies zu Wahnsinn oder sogar zum Tod.

Sie hatte allerdings auch positive Eigenschaften. Außer als Hilfsmittel zum Hellsehen war Bilsenkraut aufgrund seiner aphrodisischen Wirkung eine beliebte Zutat für Liebestränke. Auch zum Lindern von angehexten Schmerzen wurde es benutzt.¹

Heute weiß man, dass zum Beispiel das schwarze

Bilsenkraut so genannte Alkaloide enthält. Diese haben eine narkotische Wirkung und führen zu Halluzinationen, weswegen sie als Rauschmittel und in der Medizin als Narkosemittel genutzt werden.³ Es ist jedoch große Vorsicht bei der Dosierung des Bilsenkrauts geboten, da es in zu großer Menge giftig ist und zu Krämpfen oder zum Tod führen kann.¹

3.2 Fingerhut

¹ Vergleiche David Pickering (1999): Lexikon der Magie und Hexerei, Augsburg. S. 40

² http://www.penzlin.de/d_burg/pag/garten.htm

³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Bilsenkraut>



Abb.2: Fingerhut⁴

Der Fingerhut ist ein Beispiel für eine von Hexen verwendete Zutat für ihre Arzneien, die heute tatsächlich immer noch Verwendung in der Medizin findet. Während die meisten Hexenkräuter eine rein psychosomatische Wirkung hatten, ist in den Blättern des Fingerhutes die Droge Digitalis enthalten, die sich als ein wirksames Arzneimittel in der Behandlung von Herzbeschwerden und Herzschwäche und zum Abführen von überschüssigem Salz und Wasser erwies. Für die Medizin entdeckt wurde der Fingerhut, als ein englischer Arzt von einer Hexe hörte, die einen an Wassersucht leidenden Patienten mit einem Heiltrank behandelte, dessen Hauptzutat Fingerhut war. Dies

öffnete der Wissenschaft den Zugang zu einer völlig neuen Arzneimittelfamilie.⁵

3.3 Johanniskraut



Abb.3: Johanniskraut⁶

Obwohl Johanniskraut aufgrund seiner gelben Blüten als Pflanze der Sonne und des Guten angesehen wurde und deswegen oft als Mittel gegen Hexen und Dämonen verwendet wurde, findet es auch in der Hexenküche seinen Gebrauch. Das Johanniskrautöl wurde zum Beispiel zur Behandlung von Verbrennungen verwendet und auch bei Durchfall und Cholera war die Pflanze ein beliebtes Arzneimittel. Später wurde es christianisiert und nach dem Täufer Johannes benannt.

Heutzutage wird Johanniskraut unter anderem als Antidepressivum benutzt und auch an seiner

Wirksamkeit gegen Krebs und Aids wird geforscht. Es ist eine sehr vielseitige Pflanze, die in zahlreichen Arzneien eingesetzt wird.⁷

3.4 Mandragora

⁴ <http://www.nabu-zoeschingen.de/Garten/giftpflanzen/giftpflanzen.htm>

⁵ Siehe Pickering: Lexikon der Magie und Hexerei. S. 93

⁶ <http://www.teleboom.de/html/heilkrauter.html>

⁷ Siehe Christoph Tschupp (2004): Johanniskraut: Vom Hexenkraut zum modernen Arzneimittel, Liebefeld. S. 65-66, 72, 90, 454-457



Abb.4: Mandragora⁸

Die Mandragora oder Alraune ist eine der bekanntesten Hexenzutaten. Sie ist an ihrer Wurzel zu erkennen, die einer menschlichen Gestalt ähnelt. Wegen ihrer schlaffördernden, aphrodisischen und abführenden Wirkung war sie bei den Hexen sehr beliebt. Man musste allerdings Vorsicht walten lassen bei der Beschaffung der Wurzel, da sie laut der Legende sobald sie die Erde verließ einen markerschütternden Schrei ausstieß, der jedes Lebewesen in den Wahnsinn trieb.

Hatte man sich die Wurzel erst einmal beschafft, war sie vielseitig verwendbar. Zum Beispiel wurde sie zur Vermehrung des Reichtums, zum kurieren diverser Krankheiten und zum Auferwecken der Toten benutzt. Außerdem erlangte die Pflanze angeblich die Fähigkeit zu sprechen, wenn man sie in Menschenblut tränkte und mit Beeren als Augen und Mund verzierte. So konnte sie einem dann die geheimen Verstecke von Schätzen und Dinge über die Zukunft verraten.

Heute weiß man allerdings, dass auch die Alraune Alkaloide enthält, die Schmerz unterdrückend und schlaffördernd wirken und außerdem Halluzinationen hervorrufen können.⁹

3.5 Ringelblume

Die Ringelblume galt früher ähnlich wie das Johanniskraut aufgrund ihrer gelb-orangen Farbe als Abschreckungsmittel gegen Hexen. Trotzdem wurde auch sie für magische Arzneien benutzt. Sie sollte vor Unglück schützen und wurde in der Behandlung von Insektenstichen und Fieber benutzt. Außerdem sollte das Einatmen des Blumenduftes gegen Kopfschmerzen und Depressionen helfen.

Heutzutage wird sie meist als Salbe zur Behandlung von Wunden oder in Magentees verwendet.⁹

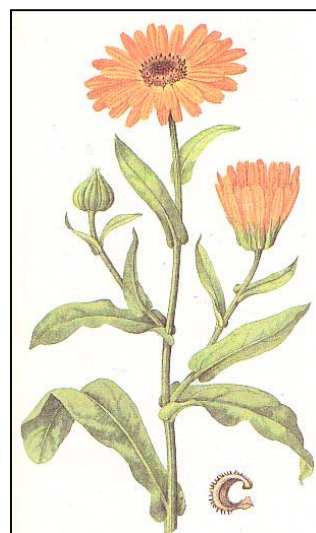


Abb.5: Ringelblume¹⁰

4 Pflanzen allein heilen noch keinen Kranken – von Mondständen,

⁸ <http://nileherb.blogspot.com/2008/10/aphrodisiacs-to-stimulate-your-senses.html>

⁹ Siehe Pickering: Lexikon der Magie und Hexerei. S. 208, S. 250-251

Beschwörungen und Zaubersprüchen

Die eigentliche Zaubervirkung der Hexenarzneien und -gifte wird oft nicht etwa den Hexen selbst oder ihren Tränken und Tinkturen zugeschrieben, sondern vielmehr magischen Einflüssen wie den Mondständen, Beschwörungsformeln und Zaubersprüchen.

4.1 Bedeutungen der Astrologie anhand von J.Schöners „Ein nutzlichs buchlein viler bewerter Artzney“

Die Astrologie spielte eine große Rolle für die Heilkunde im späten Mittelalter. Dies wird deutlich in Johann Schöners „Ein nutzlichs buchlein viler bewerter Artzney“. Schöner verfasste diese Sammlung verschiedener Krankheiten und Heilmittel zu deren Genesung auf Interesse seines Bruders. Später sollte sie auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

Der mansion zale	Anfang der mansion. g m Zeichen.	Ende der mansion. g m Zeichen.	
1	19 26 Widder	2 17 Stier	Mittel. Gut warden Erney warden / diese Handung / dinge magt ebhalten.
2	2 17 Stier	15 9 Stier	Verdosen. Gut samen ten / nicht warden / er der wasser / troff / thau die sich zeman lassen.
3	15 9 Stier	28 0 Stier	Sandt. Ruffe / mach ten gadi / Spitt / teu legede / thier / duse ne werden.
4	28 0 Stier	10 52 Zwill	Sandt. Gut samen / ti der neu / bli / vey / vey bedienen.
5	10 52 Zwill	23 43 Zwill	Verdosen. Gut beyne ten vñ hochzeit / gut erney / linder / sich ul thun / gut warden
6	23 43 Zwill	6 35 Krebs	Mittel. Gut ten / ffa son / plann / macht / ten ge / habe doch beson der magt / gut / an.
7	6 35 Krebs	19 26 Krebs	Sandt. Gut ten / ffa son / ten / Hoden / etc die warden.
8	19 26 Krebs	2 17 Leue	Mittel. Gut erneyen Bladen / warden / w der wasser / nicht / auff ten lende.
9	2 17 Leue	15 9 Leue	Verdosen. Gut nicht / Warden / magt / duse de wade / gadi / mag garden.

In der Einleitung schreibt er, dass kein Arzt vollkommen sei ohne die Astrologie. Ein Arzt ohne Astrologie sei wie ein Blinder ohne Führer. Bei seinen Aussagen beruft er sich auf Ptolemäus, einen bedeutenden Astrologen der Antike.

Laut Schöner entstehen Krankheiten durch Kälte, Hitze, Feuchte oder Dürre. Bei der Behandlung gilt es sich genauestens an den unterschiedlichen Mondständen zu orientieren. Diese geben einem zuerst Auskunft über die Art der Krankheit. Nicht Wissende, die von der Sternkunde nichts

Abb.6: Mondtabelle Schöners¹¹

verstehen, müssten sich damit begnügen die Krankheit aufgrund äußerer Symptome zu erschätzen. Wenn die Krankheit erst einmal erkannt ist muss wiederum beim Pflücken und Zubereiten der Pflanzen und beim Verabreichen der Arznei auf den Mond geachtet werden.

¹⁰ <http://www.teleboom.de/html/heilkrauter.html>

¹¹ <http://digital.slub-dresden.de/sammlungen/werkansicht/273256459/10/>

Dazu erstellte Schöner eine Mondtabelle in der genau abzulesen ist, in welchem der 12 Sternzeichen und in welcher der 28 Mansionen (Häuser) sich der Mond befinden muss um diverse Tätigkeit auszuführen. So ist zum Beispiel die 12. Mansion im Tierkreiszeichen Jungfrau eine günstige Zeit um Pflanzensamen auszusäen. Außerdem gibt es trockene, mittlere und fechte Mansionen, die sich jeweils für die Verabreichung von Arzneien mit einer trocknenden, neutralen oder befeuchtenden Wirkung eignen.

Im Anschluss gibt Schöner noch eine Übersicht über verschiedene Krankheiten und die zur Heilung geeigneten Pflanzen, welche hier nicht weiter erwähnt sein soll, da sie nicht weiter mit der Astrologie zu tun hat.¹²

4.2 Magische Beschwörungen und Zaubersprüche

Zusätzlich zu diversen Arzneien verwendeten Hexen laut Legende oft Zaubersprüche und Beschwörungen um Krankheiten zu heilen. Der Grund dafür war, dass Krankheiten oft nicht rein naturwissenschaftlich erklärt, sondern auf Dämonen zurückgeführt wurden. So glaubte man, dass ein Kranker von einem Dämon besessen sei, der gewissermaßen in ihn „hineingegangen“ war. Die Krankheit kam also von außen und entwickelte sich nicht im Körper selbst. Die Beschwörungen hatten nun den Zweck diese Dämonen wieder auszutreiben.

Dazu gibt es zahlreiche verschiedene Sprüche für die unterschiedlichsten Krankheitssymptome wie zum Beispiel Wunden, Blutungen und Fieber. Diese haben zum Teil eine weit zurück reichende Geschichte, die bis in die vorchristliche Zeit reicht.¹³

¹² Siehe Johannes Schöner (1528): Ein nutzliches buchlein viler bewerter Artzney, Nürnberg. S.1-7

¹³ Schulz, Monika (2003): Beschwörungen im Mittelalter, Einführung und Überblick. Heidelberg

5 Die Rolle der Frau als Heilerin – warum Weise Frauen zu Hexen wurden

5.1 Frauen als Heilkundige

Frauen waren schon seit jeher heilkundig. Sie entwickelten die Kräuterheilkunde und arbeiteten als Ärztinnen, Pflegerinnen und Hebammen. Da ihnen meist der Zugang zu Büchern und sonstigen Möglichkeiten zur Studie verwehrt war, gaben sie ihr Wissen von Generation zu



Generation, von Mutter zu Tochter Abb.7: Mittelalterliches Spital¹⁴

weiter. Außerdem waren die Heilerinnen zumeist ungebildet und konnten ihr Wissen daher nicht schriftlich festhalten.¹⁵

5.2 Wie kam es dazu weibliche Heilerinnen als Hexen zu bezeichnen

Im Mittelalter waren die meisten angesehenen Ärzte und Heiler männlich. Die meisten Hexen waren Heilpraktikerinnen, die den einfachen Leuten halfen. Man konnte sich ihre Erfolge, die sie in der Heilung der Kranken hatten, nur schwer erklären. Das antike Wissen über Arznei- und Giftpflanzen war in Vergessenheit geraten und Magie, Astrologie und Traumdeutung waren weit verbreitet. So ist es kein Wunder, dass die meisten Menschen sowohl Krankheit als auch Heilung mit Dämonen und Hexerei in Zusammenhang brachten.

Der „professionelle“ Ärztestand, also die Männer, wurde von der Kirche kontrolliert und halfen den Hexenjägern mit ihrem medizinischen Urteil. Die Hexen wurden wegen drei Hauptaspekten angeklagt: Sexualverbrechen gegenüber Männern (bzw. ihrer Sexualität an sich), weil sie sich zu Gruppen organisierten und aufgrund ihrer

¹⁴ <http://www.med.uni-jena.de/klinikmagazin/archiv/km398/km398/kultge2.htm>

¹⁵ Vergleiche Barbara Ehrenreich & Deirdre English (1984): Hexen, Hebammen und Krankenschwestern, München. S. 5

magischen Kräfte, die sie einsetzten um der Gesundheit zu schaden, aber auch um zu heilen.

Aber warum wurden die Heilerinnen nun angeklagt, obwohl sie doch Gutes taten? Dies hängt mit der damaligen Kirche zusammen. Die „guten Hexen“ waren oft die einzigen Ärzte für das arme Volk, da die männlichen Heiler nur für die reiche Oberschicht zuständig waren. Von der Kirche bekam die Bevölkerung nur wenig Hilfe. Sie konnte den Kranken nur Worte geben und über die Unbedeutsamkeit des irdischen Lebens predigen. So wurden die Hexen mit ihrer Heilung eine echte Konkurrenz zur Kirche mit ihren Gebeten.

Ein weiterer Grund war der Vorwurf, die Heilungen würden mit Hilfe des Teufels vollzogen, da die Kirche ja nicht daran beteiligt war und irgendeine höhere Macht im Spiel sein musste. Außerdem wurde den Heilerinnen vorgehalten, dass sie durch Arzneien wie Ergot und Belladonna die Geburtsschmerzen erleichterten, die laut christlichem Glauben die Strafe für Evas Sündenfall im Paradies waren. Somit wendeten die Hexen sich in mehrerlei Hinsicht gegen die Kirche und zogen deren Missbilligung auf sich.

Trotz alledem war der Hauptgrund für die Verärgerung der Kirche wohl, dass sie die Heilerinnen nicht kontrollieren konnten. Im Gegensatz zu den meisten Menschen verhielten sie sich nicht religiös-passiv, sondern betrieben aktiv wissenschaftliche Forschung. Die Kirche hingegen bestritt den Wert der irdischen Welt und so kam es zu einem Konflikt.

Schon im 13. Jahrhundert wurde die Heilkunde zu einem Beruf gemacht, der ein Studium verlangte. Da Frauen an den meisten Universitäten verboten waren, gab es für die sie keine Chance ihren Beruf „legal“ auszuüben.¹⁶

¹⁶ Siehe Ehrenreich & English: Hexen, Hebammen und Krankenschwestern. S. 9-10, 12, 15-20

5 Zusammenfassung

Heutzutage lassen sich viele der Wirkungen von sogenannten „Hexenkräutern“ auf wissenschaftlicher Basis erklären. Ein Großteil der Pflanzen, die bei Einnahme zu magischen Erfahrungen führten, enthält Alkaloide, die eine schlaffördernde Wirkung haben und zu Halluzinationen führen. Außerdem wirkten viele der mittelalterlichen Arzneien sicher nur psychosomatisch, weil die Menschen daran glaubten. Trotzdem wurden schon damals einige für die Medizin sehr bedeutsame Pflanzen entdeckt, die auch heute noch Verwendung finden.

Ob Mondstände und Beschwörungen einen Einfluss auf die Heilung der Kranken gehabt haben bleibt fraglich. Rein wissenschaftlich gibt es dafür keine Belege. Trotzdem bleiben viele „Wunderheilungen“ ungeklärt und viele Menschen glauben immerhin heute noch, dass der Mond und die Planeten Einfluss auf unser Leben haben.

Sicher ist jedoch, dass viele Hexen für ihr Wissen verfolgt und umgebracht wurden. Obwohl sie den Menschen nicht schaden, sondern halfen. Man konnte sich ihre Erfolge einfach nicht erklären und das ließ nur die Möglichkeit der Magie offen, was sie den Menschen, oder zumindest der Obrigkeit unheimlich machte.

7 Abschlussbericht

Insgesamt war diese Woche im Studienlabor eine tolle Erfahrung! Es war sehr interessant einmal selbstständig und fast völlig frei zu arbeiten. Zwar hatten wir ein grobe Thematik und Form vorgegeben, aber trotzdem konnten wir frei wählen, mit was für einem Aspekt der Hexenthematik wir uns beschäftigen wollten.

Ich habe festgestellt, das es sehr schwer ist Zeiten, die verschiedene Arbeitsprozesse in Anspruch nehmen, realistisch einzuschätzen. So hatte ich am Dienstagnachmittag noch kaum angefangen irgendetwas aufzuschreiben und war am Mittwochabend endgültig völlig verzweifelt. Ich konnte mir nicht vorstellen mein Thema auch nur annähernd zu bewältigen. Letztendlich musste ich einige Abstriche im Detail machen und mich auf die wesentlichen Aspekte beschränken.

Ich könnte wohl gut einige weitere Wochen in der Bibliothek verbringen und weiterrecherchieren. Die Zeit vergeht unglaublich schnell, wenn man sich für eine Sache begeistert. Es war kein Problem einen ganzen Tag durchzuarbeiten und jeden Mittag war es wieder schwer sich von der Arbeit wegzureißen um mal ein wenig frische Luft zu schnappen. Meistens hat man erst am Abend zu Hause gemerkt wie viel man getan hat. Trotzdem hatte ich gleichzeitig das Gefühl unfassbar langsam voranzukommen.

Irgendwie habe ich es dann aber doch geschafft und meine Arbeit zu einem vernünftigen Abschluss gebracht. Und wer weiß, vielleicht werde ich mich ja auch in Zukunft noch weiter mit dem Thema beschäftigen.

8 Literaturverzeichnis

Informationsquellen:

Ehrenreich, Barbara & English, Deirdre (1984): Hexen, Hebammen und Krankenschwestern. München

Pickering, David (1999): Lexikon der Magie und Hexerei. Augsburg

Schöner, Johannes (1528): Ein nutzliches buchlein viler bewerter Artzney. Nürnberg

Schulz, Monika (2003): Beschwörungen im Mittelalter, Einführung und Überblick. Heidelberg

Tschupp, Christoph (2004): Johanniskraut: Vom Hexenkraut zum modernen Arzneimittel. Liebfeld

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bilsenkr%C3%A4uter>

Bildquellen:

Titelbild: <http://gmg-vertretungsplan.bafz.de/hexe/hexe.htm>

http://www.penzlin.de/d_burg/pag/garten.htm

<http://www.nabu-zoeschingen.de/Garten/giftpflanzen/giftpflanzen.htm>

<http://www.teleboom.de/html/heilkrauter.html>

<http://nileherb.blogspot.com/2008/10/aphrodisiacs-to-stimulate-your-senses.html>

<http://www.teleboom.de/html/heilkrauter.html>

<http://digital.slub-dresden.de/sammlungen/werkansicht/273256459/10/>